

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Rainer. Ich habe beschlossen, Meine Marinekanzlei und das Marine-Ober-Kommando aufzuheben, und die oberste Leitung der Angelegenheiten Meiner Kriegsmarine einem Marineministerium zu übertragen.

Da Ich jedoch die Ernennung Meines Marine-Ministers einem späteren Zeitpunkte vorbehalte, so vertraue Ich für jetzt Meinen Minister für Handel und Volkswirtschaft, Grafen Wickenburg, mit der Leitung des Marineministeriums,

Indem Ich gleichzeitig Meine Marine-Kanzlei auflöse und Meines Herrn Bruders des Erzherzogs Ferdinand Maximilian Liebden von der Leitung des bisherigen Marine-Ober-Kommando in Gnaden enthebe, ernenne Ich denselben zum Kommandanten Meiner Kriegsmarine, und setze Eure Liebden hievon in Kenntniß.

Wien am 26. Jänner 1862.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner d. J. sich bewogen zu finden geruht, den provisorischen Rath des k. siebenbürgischen Guberniums, Dominik Freiherrn v. Kemény, seines Dienstes zu entheben.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 27. Dezember v. J. den Handelsmann und Gutbesitzer Andreas Pedreno zu Cartagena in Spanien zum unbefoldeten österreichischen Vize-Konsul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Konsulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat den bisherigen Supplenten am Przemysler Gymnasium, Elias Witwicki, zum wirklichen Lehrer daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die k. k. Landesregierung hat mit dem Erlasse vom 22. Jänner l. J., Z. 537, den Schiffsknechten an der Razhacher Saveüberfuhr, Urban Omahovz und Martin Basch für die am 24. November v. J. bewirkte Rettung der Floßführer Anton Blatnik und Franz Dornik von der Gefahr des Ertrinkens die Lebensrettungstaglia im Gesamtbetrage von 52 fl. 50 kr. bewilligt.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 22. Jänner 1862.

Kundmachung.

Mit Beziehung auf die von der unterzeichneten Wahlkommission ergangene Kundmachung vom 17. Dezember 1861, betreffend die Ergänzungswahlen zur Handels- und Gewerbekammer von Krain auf die Solarjahre 1862 und 1863, wird, nachdem die Reklamation gegen die Wählerlisten offen gewesen, die endgiltige Feststellung der Listen erfolgt, und sohin das in I und II jener Kundmachung, bezeichnete Geschäft beendet ist, nun zu den dort in III und IV

angedeuteten Operationen durch die Ausfertigung, Hinausgabe und Zustellung der die Namen der ausstretenden Kammer-Mitglieder und Ersazmänner, so wie die Zahl und die Kategorie der zu Wählenden enthaltenden Legitimations-Karten, zugleich Stimmzettel zur Wahl, dann zur Anberaumung des Wahltages, endlich zur Entgegennahme der mündlichen und Einziehung der schriftlichen Wahlen geschritten.

Die Zustellung der Karten erfolgt in Laibach durch den Stadtmagistrat, und auf dem Lande durch die k. k. Steuerämter.

Aus der Handels-Sektion haben gesetzlich auszutreten die Herren Mitglieder: Holzer, Krisper, Luchmann und Mühleisen; dann die Herren Ersazmänner: Souvan und Trinker.

Aus der Gewerbe-Sektion haben gesetzlich auszutreten die Herren Mitglieder: Czerny, Janesch und Bäckermeister Thomas Pototschnig; ferner die Herren Ersazmänner: v. Kleinmayr und Schwentner.

Aus der Montan-Sektion hat das Mitglied Herr J. L. Pototschnig aus Kropp auszutreten.

Durch die während der letzten Wahlperiode eingetretenen Todesfälle der Herren Schreyer und Koschier ist weiters eine Mitgliedstelle der Handels-Sektion und eine Mitgliedstelle der Gewerbe-Sektion erledigt.

Die Ergänzungswahl findet daher für fünf Mitglieder und zwei Ersazmänner der Handels-Sektion, ferner für vier Mitglieder und zwei Ersazmänner der Gewerbe-Sektion und für ein Mitglied der Montan-Sektion Statt.

Bei der Vornahme der Wahl wollen sich die Wähler folgende Paragraphe der mit dem Statthalterei-Erlasse vom 13. August 1852, Z. 7893, bekannt gegebenen Wahl-Vorschrift gegenwärtig halten:

§. 2. Als Mitglied oder Ersazmann der Handels- und Gewerbekammer kann nur Derjenige berufen werden, in dessen Person sich nachstehende Erfordernisse vereinigen: a) die österreichische Reichsbürgerschaft; b) der Vollgenuß aller bürgerlichen und politischen Rechte; c) ein Alter von mindestens dreißig Jahren; d) ein mindestens fünfjähriger Besitz und selbstständiger gewerbsmäßiger Betrieb, oder die fünfjährige selbstständige Leitung einer solchen Handels- und Gewerbe-Unternehmung, in deren Kategorie die Berufung erfolgen soll, und für welche einer der im §. 5 als Jenus für die Wahlberechtigung festgesetzten Erwerbsteuer-Beträge entrichtet wird; endlich e) der ordentliche Wohnsiß der Mitglieder im Bezirke, und der Ersazmänner im Standorte der Kammer. — Ausgeschlossen von der Berufung sind alle Personen, über deren Vermögen ein Konkurs eröffnet wurde und die ihre Gläubiger nicht befriedigt haben, oder die wegen eines Verbrechens, oder wegen eines aus Gewinnsucht hervorgegangenen, oder die öffentliche Sittlichkeit verlegenden Vergehens oder einer solchen Uebertretung schuldig erklärt, oder wegen einer andern Gesetzesübertretung zu einer mindestens halbjährigen Freiheitsstrafe verurtheilt worden sind.

§. 5. Die Berufung der Mitglieder und Ersazmänner erfolgt durch direkte Wahl. Zu dieser Wahl sind überhaupt nur Diejenigen berechtigt, welche zur Zeit der Wahl: a) alle unter a und b des §. 2 erwähnten Erfordernisse besitzen, und nicht nach dem Schlusse des §. 2 von der Berufung ausgeschlossen sind; b) im Bezirke derjenigen Kammer, für welche die Wahl geschieht, eine Handlung oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung oder als öffentliche Gesellschafter betreiben; c) in der Hauptstadt vom Handlungsstande wenigstens 15 fl. und vom Gewerbestande 8 fl.; auf dem Flachlande vom Handlungsstande 8 fl. und vom Gewerbestande 4 fl. an Gewerbesteuer bezahlen; d) bei Montan-Gewerben werden 10 fl. Frohne Einem Gulden Gewerbesteuer gleich gehalten; sonach ist der

Zensus bei diesen Gewerben auf 40 fl. jayruer Frohne festzustellen; bei Radgewerken aber, welche keine Frohne bezahlen, sind jene, welche jährlich 4 fl. an Gewerbesteuer bezahlen, wahlberechtigt. Insbesondere gehören hieher: Im Handelsstande: Bankiers und Wechsel, alle protokollierten oder mit kaufmännischer Buchführung betriebenen Groß- und Klein-Handlungen, Versicherungs- und Frachtgeschäfte, Eisenbahn- und Dampfschiffahrt-Unternehmungen und Schiffsrheder. — Im Gewerbebestande: alle Fabriks- und Gewerbebefugnisse und Privilegien, montanistisch oder politisch konzessionirte Hütten- und Hammerwerke, Baugewerke und Schiffbauer.

§. 12. Die Wahl selbst geschieht öffentlich und zwar entweder mündlich durch Abgabe der Stimme vor der Wahlkommission, oder schriftlich durch Einbringung versiegelter, vom Wähler unterzeichneter Stimmzettel, jedenfalls aber unter Vorzeigung und Beilegung der Legitimations-Karte. Jeder Stimmzettel muß, bei Vermeidung sofortiger Ungültigkeitserklärung, die Namen der Personen, denen der Wähler seine Stimme gibt, genau, mit Angabe der Kategorie, für die sie bestimmt werden, und nur in derjenigen Zahl für jede Kategorie enthalten, wie die Wahlkommission es hier oben bestimmt hat.

Der Wahltag ist der 1. März 1862.

An diesem Tage werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die Wahlen derjenigen Wähler, die mündlich stimmen wollen, gegen Vorweisung der Legitimations-Karte von der Wahlkommission (im Saale des Rathhauses zu Laibach) zu Protokoll genommen werden.

Diejenigen hingegen, die schriftlich wählen, haben den ausgefüllten, vom Wähler unterzeichneten, mit der Legitimations-Karte belegten Wahlzettel versiegelt längstens bis 3. März 1862 an das betreffende Steueramt, oder an die Handels- und Gewerbekammer oder an die Wahlkommission eingehen zu machen.

Die k. k. Steuerämter werden ersucht, die dort eingegangenen Wahlzettel dann sofort an die Wahlkommission in Laibach zu übermitteln.

Die Wahlkommission drückt im Interesse des Institutes der Handels- und Gewerbekammer den Wunsch aus, daß sich die Wahlberechtigten an diesen Ergänzungswahlen recht lebhaft betheiligen mögen.

Nach der von der Wahlkommission vorzunehmenden Skrutinirung der Wahlergebnisse wird das Resultat öffentlich kundgemacht werden.

Von der k. k. Wahlkommission für die Ergänzungswahlen der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Laibach, am 25. Jänner 1862.

Laibach, 28. Jänner.

Die „Correspondenz Havas“, welcher die „Jud. belge“ und die „Köln. Ztg.“ ihre fabelhaften Nachrichten meist entlehnen, ist die unverläßlichste Quelle überhaupt, insbesondere aber, wenn es sich um Oesterreich und Italien handelt. Das haben Alle erfahren, welche Zeitungen lesen. Es gehört nicht viel Talent und Uebung dazu, um durch Vergleichen der Nachrichten sofort das Tendenzlose und Erfundene aus den Floskeln und Phrasen herauszuschälen. Und tendenzlos ist die Nachricht von der Begründung einer neuen Dynastie in Mexiko unter einem österreichischen Erzherzog offenbar. Trotzdem wird diese Nachricht mit großer Beharrlichkeit verbreitet; die Korrespondenten haben sich derselben bemächtigt, und heuten sie aus. Wir wollen unsern Lesern die verschiedenen Versionen nicht aufzählen, sie gehören fast alle ins Reich der Erfindung. Möglich, daß dem Herrscher an der Seine der Gedanke kommt, eine Sekundogenitur in Mexiko für Venetien zu bieten; gewiß aber ist, daß dieselbe nun und nimmer ange-

nommen wird. Mit welcher Routine übrigens die französische Presse die Nachricht kolportirt, daß Erzherzog Ferdinand Max für den Thron von Mexiko designirt sei, zeigt die „Patrie“, welche erzählt, daß alle Briefe, die von Cuba kommen, die Meldung bringen, daß in Havana allgemein das Gerücht von der Kandidatur des österreichischen Prinzen verbreitet war.

Die Situation im Neapolitanischen ist derartig, daß die Italia unita immer mehr zur Mythe wird. Die Piemontesen werden der Insurrektion nicht Herr, und es kann der Tag bald kommen, wo sich der Süden wieder vom Norden losreißt. Wir entnehmen den eingelaufenen Korrespondenzen aus Neapel Folgendes: Die Capitanata ist in diesem Augenblicke für die Piemontesen verloren. Der einzige Ruf, welcher ertönt, ist: „Es lebe Franz II.“ Die einzige Fahne, welche weht, ist das weiße (königliche) Banner; Banden in den Abruzzen bei Terramo, Banden in Fierina und in Fondi, Banden in der ganzen Basilicata bis ans jonische Meer. Lamarmora hat die Sendung von mehr Truppen aus Piemont verlangt; er wird daher im Augenblicke die Hauptstadt im Zaum halten können, aber nicht die Provinzen. Selbst die Organe der italienischen Einheitspolitik entwerfen die düstersten Schilderungen von den Zuständen in den Provinzen. Der „Romade“ berichtet: Die Capitanata und ebenso die Ebenen Apuliens sind von der Regierung völlig preisgegeben; jede Stadt muß für sich selber sorgen. Die bourbonische Partei ist die herrschende; denn sie besteht aus den vornehmsten Landbesitzern; alle Verwaltungsbehörden sind in Auflösung, Polizei existirt nicht mehr. Ein anderes Blatt meldet: Die Aushebung ist ohne Ergebnis für die Rekrutirung der Armee geblieben; denn von den 36.000 Mann, welche die Regierung verlangt hatte, haben kaum 400 mit dem Dampfer „Volturno“ nach Genua eingeschifft werden können. Bei so bewandten Verhältnissen ist das Bedrohen Venetiens echt italienisch großmäulig und lächerlich.

Der Bericht des Herrn Fould über die finanzielle Lage des französischen Kaiserreiches hat in Paris einen gewaltigen Eindruck hervorgebracht. An der Börse haben die Interessenten gesucht, den Preis der Rente hoch zu halten; aber alle Anstrengungen waren vergebens. Fast alle französischen Staatspapiere erlitten Verluste, wohingegen charakteristischerweise auswärtige, wie österreichische und spanische Aktien, in die Höhe gingen. In dem Fould'schen Projekte herrscht nämlich eine gewisse demokratische Richtung, welche die Kapitalisten etwas stupig macht. Die Eintheilung des Budgets in drei Theile, die Kritik gegen frühere Mißbräuche, die Offenheit bei der Angabe der schwebenden Schuld, die hier zum ersten Male in ihrer wahren Höhe, d. h. auf eine Milliarde und acht Millionen angegeben wird, alles das wäre wohl geeignet, eher Vertrauen als Mißtrauen zu erregen. Aber Herr Fould beginnt mit einer Reduktion der Einnahmen, indem er die Personalien-, Mobiliar- und Patent-Steuer für die unbemittelten Klassen herabsetzt. Diese Maßregel soll nicht weniger als 1,300,000 unbemittelte Personen betreffen und dem Schatze nur ein Opfer von fünf Millionen kosten. Würde diese Maßregel nicht in ihren Wirkungen durch eine andere aufgehoben, so würde das Kaiserreich seine demokratische Grundlage dadurch allerdings noch mehr ausgebreitet haben; aber Herr Fould vermehrt andererseits die Salzsteuer und außerdem die auf Zucker, so daß die Handwerker, auf die es besonders abgesehen ist, vielleicht finden werden, daß sie bei der Reform nichts gewinnen. Die neue Luxus-Steuer auf Pferde und Wagen, auf Einschreibungen von Zivil- und administrativen Akten, der Stempel auf Papier, Quittungen und Rechnungen, haben nicht eben einen angenehmen Eindruck hervorgebracht; abgesehen davon, daß man die Stempelung der Rechnungen und Quittungen an und für sich schwer ausführbar hält, da viele Leute dem Kaufmann den Gefallen thun werden, sich gar keine Rechnung geben zu lassen. Die wichtigste Operation aber, die Herr Fould vorschlägt, besteht jedenfalls in der Umgestaltung der 4½-prozentigen Rente in 3-prozentige. Wenn diese Operation gelingt, so können die gewonnenen 300 Millionen noch immer nicht die schwebende Schuld tilgen, selbst wenn man diese, rein fiktiver Weise durch Abzug der 45 Millionen Kautions-Gelder, die im Schatze liegen, ihm aber doch wahrlich nicht gehören, auf 963 Millionen anschlägt. Wo soll nun die übrige Kleinigkeit 663 Millionen herkommen? Offenbar wird man immer wieder zu einem neuen Anlehen seine Zuflucht nehmen müssen.

In den höchsten Kreisen Londons scheint seit dem Tode des Prinzen Albert ein Zwiespalt zu herrschen, der mit einem sorgfältig gehüteten Geheimniß umgeben ist. Lord Palmerston hat die Königin, seitdem sie Witwe ist, angeblich seiner Sicht wegen, noch nicht gesehen. Von dem Könige der Belgier melden Depeschen, daß er mit dem Ministerium und

den Parteihäuptern verhandelt und zu vermitteln sucht. Es herrscht also ein Zwiespalt, der einer Vermittlung bedarf. Worin er besteht, darüber fehlen die Andeutungen. Die auftauchenden Vermuthungen, daß die Königin, über deren Zustand vor ungefähr einem Jahre allerlei Gerüchte zirkulirten, in Folge des erlittenen Verlustes, von Hypochondrie heimgesucht sei, beschränken sich auf Salongespräche. Die englische „Presse“ ist stumm darüber. Auch spricht der Umstand dagegen, daß der Prinz von Wales seine orientalische Reise antritt, was sicherlich nicht geschähe, wenn der geistige oder körperliche Zustand seiner Mutter bedenklich wäre. Die Parlamentsöffnung wird über dieß Alles Licht verbreiten.

Oesterreich.

Wien. Sr. Maj dem Kaiser wurden bei Allerhöchstdessen Anwesenheit in Venedig eine so große Anzahl von Gnadengesuchen überreicht, daß gegenwärtig das Justizministerium vollaus mit der Erledigung derselben zu thun hat. Die meisten betreffen strafgerichtliche Verurtheilungen, und es werden täglich 10 bis 20 derlei Gesuche ab aula erledigt.

— Aus sicherer Quelle will der „Wanderer“ erfahren haben, „daß von Seite des Ministeriums bei Sr. Majestät die vollständigste Rehabilitirung des Freiherrn v. Pillerstorff beantragt, und dieser Antrag Allerhöchstentseits genehmigt worden; demzufolge sind dem gewesenen Kanzler und nunmehrigen Reichsraths-Abgeordneten die Geheimrathswürde und die von ihm früher besessenen Ordens-Decorationen wieder verliehen worden.“

— Graf Georg Apponyi richtet von Wien aus ein Schreiben an „P. N.“ und andern „Sürgöny“, in welchem er erklärt, daß er den Gerüchten über die Kalksburg-Konferenz und über die in derselben gefaßten Beschlüsse „keine Aufmerksamkeit zugewendet“ und daß er es „nicht für nöthig“ erachtet hätte, sich darüber zu äußern, wenn nicht ein Wiener Blatt in seiner jüngsten Nummer die Wahrheit der erwähnten Konferenz mit solcher Entschiedenheit behauptet haben würde, daß die Verbreitung dieses falschen Gerüchtes, „aus einem ihm unbekanntem Grunde“ zu geschehen scheint und bezeichnet dieselben als „pure Erfindung.“ Die „Oesterr. Ztg.“ fügt hiezu: daß Beratungen in Kalksburg gepflogen, daß dort Beschlüsse gefaßt wurden und daß die veröffentlichten Beschlüsse dem Original nicht fern stehen, können wir heute noch, trotz des gräßlichen Dementi's mit voller Entschiedenheit verbürgen.

Aus **Temesvar** wird geschrieben, daß dort am 21. bei Herrn v. Mocsanyi wichtige Beratungen zwischen mehreren bekannten Persönlichkeiten der Rumänen stattfanden. Aus Urad war der Bischof Ivackovic, ebenso waren einige bekannte Männer aus Lugos zugegen. Man vermuthet, daß die Konferenz auf die Lösung der durch den Tod des Patriarchen Raiacic offen gewordene Frage der rumänischen Metropole sich bezogen haben mochte, jedoch kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die politische und nationale Situation der Rumänen, worüber allgemeine Unzufriedenheit zu herrschen scheint, auch zur Sprache gekommen sein wird.

Aus **Prag** wird geschrieben: Der kostbare Ornat, welchen Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna als Geschenk für den Papst anfertigen lassen, wird als ein wahres Meisterwerk bezeichnet; die Ausstattung desselben soll einen Kostenaufwand von 80.000 fl. erfordern haben.

Triest, 24. Jänner. Die beiden Wiener Astronomen Gebrüder Weiß, die sich nach dem Golse von Arkadien begeben hatten, um die dort totale Sonnenfinsterniß vom 31. Dezember zu beobachten, sind mit dem gestrigen Levante-Dampfer hier angekommen und haben heute ihre Reise nach Wien fortgesetzt. Der Tag der Beobachtung war heiter; nur wenige Minuten vor dem Eintritte der totalen Finsterniß verschwand die Sonne in einer Wolkenbank nahe am Horizonte. Dafür konnten die Reisenden für einige Zeit den gestirnten Himmel, der in jenen Gegenden seinen eigenen Reiz hat, und den Aufgang des Mondes bewundern. Die Herren äußern sich lobend über die zuvorkommende Aufnahme, die ihnen überall zu Theil wurde. Der Direktor der Kön. Sternwarte in Athen, Dr. Schmidt, befindet sich in Morea, um dort Beobachtungen über die noch immer fortdauernden Erdbeben vorzunehmen.

Pola. Das im Marine-Budget ausgewiesene Mehrerforderniß, so wird der „Mil.-Ztg.“ berichtet, ist ein Betrag von 7,200,000 fl. für das abgelassene und gegenwärtige Jahr. Es wurde im Jahre 1861 jene Summe verausgabt für Erbauung von 7 Kanonenbooten zweiter und 3 Kanonenbooten dritter Klasse, sammt den betreffenden Maschinen und Ausrüstung; Erbauung von zwei gepanzerten Fregatten nebst Panzer und Maschinen, welche letztere allein über eine Million zu stehen kommen; ferner Bauten

in Pola an den Stapeln und außerordentliche Ausgaben der Reparaturen der Schiffe, wie zweimalige Dockung des Linienschiffes. Im Jahre 1862 werden die mehrgeforderten 7 Millionen verwendet: zur Tilgung der bereits gemachten Ausgaben für drei am Stapel sich befindende Panzerfregatten, sammt Maschinen, Panzer und Ausrüstung; zur Umwandlung der beiden Fregatten „Schwarzenberg“ und „Novara“ in Propeller-Schiffe zu je 30 Kanonen, welche Arbeiten schon in Angriff genommen und die betreffenden Maschinen von je ungefähr 500 Pferdekraft bereits bestellt sind; endlich zur Fortsetzung der Bauten in Pola, zur allenfallsigen Reparatur der Schiffe und Erbauung neuer Schiffe, wie 12 Kanonenboote, der Fregatte „Habsburg“, des Linienschiffes „Oesterreich“, wofür die betreffenden Pläne bereits zur Begutachtung beim Marine-Oberkommando vorliegen.

Verona, 23. Jänner. Einige politische Verhaftungen, welche vor einigen Tagen hier vorgenommen wurden, nehmen die allgemeine Aufmerksamkeit umso mehr in Anspruch, weil die bei den Verhafteten vorgenommene Perquisition diesmal nicht ohne Resultate blieb. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Mitarbeiter der „Gazzetta di Fiume“, und die bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung soll zur Entdeckung von kompromittirenden Papieren geführt haben. In Verbindung hiezu bringt man auch die vorgestern in Peschiera erfolgte Arretirung eines ungarischen Emisfärs, bei welchem ebenfalls gravirende Schriftstücke vorgefunden wurden. (Pr.)

Franreich.

Der „Moniteur universel“ theilt den Wortlaut der Reden mit, welche am 23. d. bei Gelegenheit der öffentlichen Audienz des päpstlichen Nuntius Msr. Chigi in den Tuilleries gewechselt wurden. Dieselben waren sehr höflich, aber ohne politische Bedeutung. Der Nuntius richtete an den Kaiser folgende Anrede:

„Sire! Ich fühle ganz den Werth des Vertrauens, mit dem das ehrwürdige Haupt der Kirche mich beehrt, indem es mich zum apostolischen Nuntius bei Ew. Majestät dem Kaiser dieser edlen und hochberzigen Nation ernannt, die unter den zahlreichen Titeln, die sie auszeichnen, den der „christlichen“ beansprucht. Indem ich, Sire, Ihnen das Breve eingehändige, durch welches unser heiliger Vater mich bei Ew. Maj. zu beglaubigen geruhte, bitte ich Sie, zu glauben, daß ich meinen ganzen Eifer anwenden werde, die guten Beziehungen zu erhalten, die glücklicher Weise zwischen dem heiligen Stuhle und Ihrer Regierung bestehen. In der Hoffnung, Sire, daß ich so glücklich sein werde, in gleicher Weise Ihr Vertrauen zu verdienen, hege ich die aufrichtigsten Wünsche für das wahre Glück Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin, des kaiserlichen Prinzen und Frankreichs.“

Der Kaiser antwortete darauf: „Ich danke Ihnen für die Gefühle, die Sie im Namen des heiligen Vaters gegen mich ausdrücken. Schon bei Gelegenheit des neuen Jahres hatte Seine Heiligkeit die Güte, an den General Goyon für mich Worte zu richten, die mich tief gerührt haben. Seien Sie überzeugt, daß ich stets meine Herrscherpflichten mit meiner Ehrfurcht gegen den Papst in Einklang zu bringen mich bestreben werde. Ihre Ernennung wird, daran zweifle ich nicht, dazu beitragen, die Beziehungen inniger zu gestalten, welche für das Heil der Religion wie für den Frieden der Christenheit so wesentlich wichtig sind.“

Monsignor Chigi sprach hierauf der Kaiserin die Glückwünsche des Papstes aus. Die Kaiserin entgegnete:

„Ich fühle mich durch die Bezeugungen der Zuneigung, die mir von dem heiligen Vater kommen, immer sehr gerührt und bin es ganz besonders durch das Zeugniß, welches Sie mir in seinem Namen für meinen Sohn und mich darbringen. Ich ersuche Sie, Seiner Heiligkeit die Gefühle meiner ehrerbietigen Dankbarkeit kund zu geben und an die hohe Befriedigung zu glauben, die mir Ihre Anwesenheit unter uns verursacht.“

Großbritannien.

London, 23. Jänner. Ueber das Schicksal einer bedeutenden Anzahl von Arbeitern (215), die dem Hartley Kohlenbergwerke verschüttet waren, wird berichtet, daß sie allesammt als Leichen gefunden wurden.

Romanien.

Briefen aus Jassy zufolge ist an dem Fürsten Couza am 6. Jänner ein Attentat verübt worden, welches aber mißlang. Bei Gelegenheit einer Spazierfahrt feuerte ein anscheinend harmloser Spaziergänger einen doppelläufigen Revolver auf den Fürsten ab. Der Schuß streifte die linke Seite des Gesichts desselben. In dem Momente, als der Attentäter einen zweiten Schuß nach dem Fürsten senden wollte,

Nachtrag.

Wien, 27. Jänner. Einem hiesigen Abendblatte zufolge, ist vom Pariser Kabinete nach Turin eine Note ergangen, in welcher der italienischen Regierung ihre kriegerische Haltung und herausfordernde Sprache gegen Oesterreich verwiesen und dieselbe ermahnt wird, in ihren Ausdrücken diesem Staate gegenüber etwas reservirter zu sein.

Wien, 28. Jänner. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Vormittags zahlreiche Audienzen ertheilt, hierauf den Temesvarer Bischof Samuel Maschierovits, dann den Landeschef in Krakau Hofrath Merkl und den Militär-Bevollmächtigten bei der Bundeskommission in Frankfurt, General Freih. v. Rzikowsky von Dobrshiz, empfangen. Letzterer reist heute nach Frankfurt zurück.

Eine Deputation der Vorstadt-Gemeinde Spittelberg wurde gestern Mittags 12 Uhr von dem Hrn. Staatsminister Ritter v. Schmerling empfangen, um demselben eine mit 200 Unterschriften versehene Vertrauens-Adresse zu überreichen.

Prag, 27. Jänner. Bei der Wahl des Präsidenten und Vize-Präsidenten der Handelskammer siegte die deutsche Partei; zum Präsidenten wurde mit 20 Stimmen von 30 Herr Dormitzer, zum Vize-Präsidenten Herr Dopauer gewählt. Beide nahmen die Wahl an. (Pr.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Neapel, 24. Jänner. Die Bande, die sich am Gargano aufhielt, wurde zer Sprengt. Es blieben hierbei 24 Briganti auf dem Plage.

Turin, 26. Jänner. General Calergi ist hier eingetroffen und wird seine Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher griechischer Gesandter dem König Viktor Emanuel überreichen. Calergi, welcher gleichzeitig am französischen Hofe beglaubigt ist, wird sich hier nur einen Monat aufhalten und nach seiner Abreise einen Legationssekretär als Repräsentanten hier zurücklassen.

Paris, 27. Jänner. Die Rede des Kaisers bei Eröffnung der Kammern beschäftigt sich vorzüglich mit der finanziellen und der inneren Lage des Reiches. Die Rede findet die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten vollkommen befriedigend, gibt aber keine Aufklärung über die römische und amerikanische Frage. (Wir bringen morgen den telegraphischen Auszug. N. d. N.)

London, 27. Jänner. „Times“ bringen eine Depesche aus Wien, welche das Gerücht, Oesterreich hätte die Absicht die Entwaffnung Piemonts zu verlangen, für falsch erklärt.

Kopenhagen, 27. Jänner. In der heutigen Reichsraths-sitzung legte der Konseilspräsident den Vorschlag zur Aenderung der Verfassung vor. Der Census wird auf die Hälfte reduziert, der Reichsrath wählt die Präsidenten und Vizepräsidenten, erhält die Initiative und das Interpellationsrecht. Die Bestimmungen wegen der holstein'schen und lauenburg'schen Mitglieder sind gestrichen. Diese Veränderungen werden dadurch motivirt, daß die Verwicklungen wegen Holstein und Lauenburg nicht länger die konstitutionelle Entwicklung des Reichsrathes hinhalten dürfen.

New-York, 15. Jänner. Der Senat hat den Antrag auf Entschädigung der Eigenthümer des englischen Schiffes „Perthshire“ verworfen. Kriegsminister Cameron hat seine Entlassung gegeben. Zu seinem Nachfolger wurde Stanton ernannt. Cameron wurde zum Gesandten in Rußland ernannt.

Im Kongreß wurde ein Kredit für die Londoner Ausstellung verlangt. Owen Lovejoy sagt: Es genügt uns, durch England enteehrt und mißhandelt worden zu sein. Es ist besser für uns, die Ausstellung nicht zu beschicken und zu Hause zu bleiben,

bis wir im Stande sein werden, England zu schlagen. Wenn der Aufstand besiegt sein wird, werden wir uns mit Frankreich und Rußland verbinden, um die östlichen Besitzungen Englands wegzunehmen.

(Nachmittag.) Seward sagt in Beantwortung der österreichischen Note über die „Trent“-Affaire: Oesterreich werde aus der amtlichen Korrespondenz mit Frankreich und England ersehen, daß die Vereinigten Staaten nicht fähig sind, den Frieden zu stören, daß sie vielmehr gerecht und freundschaftlich in ihren Beziehungen zu den fremden Nationen sind. Die Bundesregierung werde erfreut sein, wenn die jetzige Gelegenheit eine Revision gewisser internationaler Gesetze veranlassen und die Rechte und Pflichten der Staaten in Kriegszeiten bestimmter gestalten werden.

Es heißt, Cameron habe seine Entlassung auf Veranlassung Lincoln's gegeben. Der Senat hat den Vorschlag auf Entschädigung des englischen Schiffes „Perthshire“ angenommen. Man erwartet, der Kongreß werde die Ermächtigung zur Ausgabe von 100 Millionen Dollars in Schazobligationen ertheilen.

Der Bundes-General Garfield schlug die Konföderirten unter Humphrey Marshall.

Savana, 7. Jänner. General Prim ist am 28., begleitet von einem Theile des französischen Kontingents, nach Veracruz abgegangen. Seither sind 2000 Mann Truppen und ein englisches Kriegsschiff nach Veracruz gegangen. Der mexikanische „Moniteur“ glaubt, Mexiko könne einen Feldzug mit 150 Tausend Mann und 100 Kanonen unternehmen. Die Mexikaner wollen in Tampico Widerstand leisten. Uraga vertheidigt alle von Veracruz ausgehenden Straßen mit 20.000 Mann. Suarez hat eine Proklamation erlassen, in welcher er die Mexikaner ermahnt, ihren Zwiß zu vergessen und sich zum Schutze des Landes zu vereinigen.

Tagesordnung

der ordentlichen Sitzung der Handels- und Gewerkekammer für Krain, in Laibach
am 30. Jänner l. J.,
Nachm. 3 Uhr.

1. Lesung der zwei letzten Sitzungsprotokolle.
2. Berathung bezüglich der Modalitäten der Konkursauschreibung betreffs der zur Londoner Ausstellung abzusendenden Gewerksleute.
3. Berathung über die Aufforderung Sr. Erz des Herrn Handelsministers, um Erstattung eines Gutachtens bezüglich Verbesserung und Abänderung des Handelskammer-Institutes.
4. Vortrag der über den letzten Handelskammer-Hauptbericht von Seite des hohen Handelsministeriums erfolgten Erledigung.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 24. Jänner. (Schluß des Wochenberichtes.) Der Getreidemarkt war auch in dieser Woche still und im Allgemeinen sogar gedrückt. In Weizen bestand zwar einige Nachfrage zur Komplettirung von Ladungen und für den Lokalbedarf, doch nahm die Spekulation trotz der gebesserten allgemeinen Marktverhältnisse keinen Theil an der Geschäftsthätigkeit. Im Ganzen wurden 22.000 St., fast gänzlich ungenutzt und banater umgesetzt. Mais war wenig gefragt und trat dafür ein kleiner Rückgang in den Preisen ein. Umsatz 6000 St. Hafer erfuhr ungeachtet seiner Knappheit einen mäßigen Preisrückgang. Umsatz 6000 St. Die anderen Artikel blieben vernachlässigt. Der Gesamtumsatz belief sich auf 34.000 Star.

Theater.

Heute, Mittwoch: Nur diplomatisch!
Morgen, Donnerstag: Die Höhle Soncha.
Ueberrn., Freitag, geschlossen.

wurde er von einer vorübergehenden Polizei-Patrouille verhaftet. Ueber die Persönlichkeit des Attentäters ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

Nachrichten aus Bukarest zufolge, hat die dortige Bewegungspartei ihre Thätigkeit wieder aufgenommen; sie hat das nachfolgende Programm aufgestellt, welches sie im Schooße der nächsten zusammentretenden vereinigten Nationalversammlung durchzuführen gedenkt: 1. die Erblichkeit in der Familie des Fürsten Couza; 2. Erweiterung des Wahlrechts in dem Sinne, daß jeder, der eine Steuer von 100 Pfastern = 3 1/2 Dukaten zahlt, was einem Einkommen von beiläufig 120 Dukaten gleichkommt, wahlberechtigt sein soll; 3. Vertagung der Bauernemanzipationsfrage auf vier Jahre, wobei höchst wahrscheinlich die Absicht im Spiel ist, den geeigneten Hebel zur Einwirkung auf die Masse der Landbevölkerung in Händen zu behalten.

Amerika.

Nachrichten aus Vera-Cruz vom 22. Dezember zufolge bestand der spanische Kommandant General Gasset Tags zuvor bei Gelegenheit einer Rekognoszirung ein kleines Gefecht mit einem mexikanischen Kavalleriekorps von der Armee des Generals Uriaga. Die Mexikaner zogen sich nach Puebla zurück, und ließen in den Händen der Spanier Lebensmittel und Vieh, das sie in den umliegenden Dörfern requirirt hatten.

Bermischte Nachrichten.

Laibach. Gestern hat sich hier ein tragischer Fall ereignet. Ein Handlungs-Commis, wegen eines in Karstadt verübten bedeutenden Diebstahls hier eingekerkert, hat bald nach seiner Anhaltung sich durch Gift, welches er bei sich trug und unbemerkt einnahm, um's Leben gebracht.

— Gestern Abend gegen 9 Uhr verkündete ein Schuß vom Kastellberge ein Schadenfeuer in der Umgebung. Es brannte im Dorfe Gorize.

— Am 27. Dezember vorigen Jahres wurde das Todesurtheil gegen den Raubmörder Urjevid, genannt Slovecera, allerhöchsten Orts bestätigt. Nichtsdestoweniger haben sich Se. Majestät der Kaiser, welcher nur in äußerst seltenen Fällen die Todesstrafe vollführt wissen will, nochmals bewegen gefunden, auch diesmal Gnade für Recht ergehen zu lassen und es ist die diesfällige a. h. Entschließung am 21. Jänner auf telegraphischem Wege an das dalmatinische Ober-Landesgericht abgegangen während es dem obersten Gerichtshofe überlassen wurde auf eine angemessene Freiheitsstrafe zu erkennen.

— Von Breiers's Roman- und Erzählung-Kabinett ist die dreizehnte Lieferung erschienen, in welcher der historische Roman „Wien und Rom“ begonnen hat. In diesen bisher in Oesterreich verbotenen Romane wird der Konflikt zwischen der kaiserl. Regierung und dem päpstlichen Stuhle unter Joseph II. geschildert.

— In Homburg erschoss sich vor einigen Tagen wieder ein junger Mann aus Preußen, nachdem er sein Geld an der Spielbank verloren. Es ist dieses in Folge von Verlusten, so viel bekannt, für das kaum begonnene Jahr 1862 das dritte Opfer. Ein reicher Russe, nachdem er alles verspielt, entleibte sich vor etwa acht Tagen in Berlin, wohin er von Homburg aus gegangen, um sich nochmals Geld zu verschaffen; dann ebenfalls ganz vor Kurzem erhängte sich in einem Gasthause einer benachbarten größeren Stadt ein Reisender, der dort sein Geld verlor.

— Der am 8. d. M. vom Herrn Winnecke in Petersburg entdeckte Komet wurde von der Wiener Sternwarte am 22. d., dem ersten heiteren Abend ohne Mondschein, den man in Wien seit Eintreffen der Nachricht hatte, in der Nähe des Nordpols, als an einer Stelle des Himmels aufgefunden, die um nicht weniger als etwa den sechsten Theil des Umkreises von der Gegend Arktur's, wo der Komet am 8. gestanden hatte, entfernt liegt. Der Komet bewegt sich, nach einer Veröffentlichung der Wiener Sternwarte, gegenwärtig täglich um etwa 20 Grade gegen Ost, 1/2 Grad gegen Süd, während er sich am 8. Jänner täglich bewegt hatte um 2/10 Grade gegen Ost, 4 2/10 Grade gegen Nord. Der Himmelskörper zeigte sich als ein Nebel ohne auffallenden Kern und hatte 3 bis 4 Minuten Bogen im Durchmesser. Im Kometensucher war er nur mit ziemlicher Mühe sichtbar. Am 24. d. M. steht er nahe bei Gamma des Cepheus und geht in den nächsten Tagen mitten durch das Sternbild der Cassiopea gegen die Andromeda und den Widder.

— Ein furchtbarer Bergsturz hat am Abend des 12. Jänner am Montblanc stattgefunden. Der ganze Wald von La Perriere ist durch die herabstürzenden Steinmassen vernichtet, wie auch eine große Strecke der eben vollendeten Landstraße. Glücklicher Weise ist bei dem Unglücke Niemand umgekommen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
24. Jänner	6 Uhr Morg.	327.00	+ 1.2 Gr.	Windstille	Nebel	0.00
	8 " Nachm.	326.86	+ 4.8 "	NO. schwach	bewölkt	
	10 " Abd.	327.31	+ 4.0 "	Windstille	betto	
25. "	6 Uhr Morg.	326.92	+ 2.4 Gr.	SW. mäßig	theilm. bewölkt	0.00
	2 " Nachm.	326.84	+ 5.0 "	S. betto	Sonnensch.	
	10 " Abd.	326.92	+ 3.0 "	SW. schwach	bewölkt	

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Dr. St. Abtbl.) Die Stimmung sehr günstig. Für Staatspapiere große Kauflust. In National-Anlehen fehlt die Ware. In Kredit-Aktien erreichte die Hausse gegen vorgestern 5 fl. pr. Stück. Elisabeth-Weinbahn-Aktien wurden 3 fl. pr. Stück, Lloyd-Aktien 7 fl. pr. Stück höher bezahlt, dagegen Karl Ludwig-Bahn-Aktien 2 fl. am Kurse einbüßten. Fremde Valuten reichlich und billiger als vor gestern offerirt. Geld sehr flüssig und im G. empte erübes Vorrat auch unter dem Bank-Zinsfuß leicht zu veräußern.

Öffentliche Schuld.		Weld Ware		Weld Ware		Weld Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Böhmen	89. --	89.50	Salz. Karl-Ludw. Bahn zu 200 fl.	190.50	191. --
In österr. Währung zu 5%	64.50	Steiermark	88. --	88.5	G. M. m. 140 fl. (80%) Ginz.	430. --	431. --
5% Anleh. von 1861 mit Rückz.	90.10	Währen u. Schlesien	87.50	89. --	Deu. Don. Dampsch. Ges.	233. --	235. --
National-Anlehen mit		Ungarn	70. --	70.50	Wiener Lloyd in Frieht	400. --	405. --
Jänner-Goup.	5 " 83.60	Em. Ban., Kro. u. Slav.	68.50	69. --	Wiener Dampsch.-Akt. Ges.	400. --	402. --
National-Anlehen mit		Galizien	68.60	68.75	Beiber Kettenbrücken	163. --	163.50
April-Goup.	5 " 83.81	Siebenb. u. Bukow.	67. --	67.50	Böhm. Weinbahn zu 200 fl.	147. --	147. --
Metalliques	5 " 68.90	Venetianisches Anl. 1859	95.50	96. --	m. 140 fl. (70%) Ginz.	102.50	103. --
detto mit Mai-Goup.	5 " 69. --	Aktien (pr. Stück).		Pfandbriefe (für 100 fl.)		97. --	97.50
detto	41 " 60.50	Nationalbank	795. --	796. --	Nationalb. 6jähr. v. J. 1857 z. 5%	89. --	89.25
mit Verlosung v. J. 1839	137. --	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	191.30	191.40	G. M. verlosbare	84.50	85. --
" " 1854	92.75	M. v. Gecom.-Ges. z. 500 fl. d. W.	630. --	632. --	Nationalb. (verlosbare		
" " 1860 zu		M. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. G. M.	215. --	215.1	am 31. W. (Loose (per Stück)	
500 fl.	88.50	Staats-Ges. Ges. zu 200 fl. G. M.			Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	125.50	25.6
zu 100 fl.	95. --	odt 500 Kr.	277. --	277.50	zu 100 fl. d. W.	99.75	100. --
Gemo-Rentenich. zu 42 L. austr.	16.50	Kais. Elis.-Bahn zu 200 fl. G. M.	59. --	159.50	Don.-Dampsch. G. z. 100 fl. G. M.	37.25	37.75
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Subingred. Verb. B. 200	127.80	128. --	Stadgen. Dien zu 40 fl. d. W.	99.50	100. --
Grundentlastungs-Obligat.		Sudl. Staats-Lomb.-ven u. Cent.			Karowagn	37.25	37.75
Nieder-Österreich zu 5%	88. --	ital. Ges. 200 fl. d. W. 500 fl.			Salm		
Ob. Öst. und Sala. " 5%	87. --	m. 180 fl. (80%) Einzahlung	286.50	287. --			

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 28. Jänner 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 69.15	Silber . . . 137.75
5% Nat. u. Nat. 83.60	London . . . 138.30
Bankaktien . . . 790. --	K. k. Dukaten . . . 6.51
Kreditaktien . . . 193.60	

Lottoziehung vom 25. Jänner.
Zieht: **13 3 44 41 27.**

Fremden-Anzeige.
Den 27. Jänner 1862.

Hr. Objshen, k. k. Hauptmann, von Kroatowig.
— Hr. Kampants, k. k. Verpflegsbeamte, von Verona.
— Hr. Superina, Handelsmann, von Triume.
— Hr. Krezmarz, Handelsmann, von Graz. — Hr. Renuwrtb, Hopfenhändler, von Auffer.

3. 34. a (3) Nr. 480.
Wegen Hintangabe der im laufenden Jahre erforderlichen Spengler-, Anstreicher- und Wagner-Arbeiten und Lieferung von Schanzzeugstücken, Nägeln zc. wird beim Stadtmagistrate am 30. Jänner d. J. Vormittags um 10 Uhr eine Lizitationsverhandlung stattfinden, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.
Stadtmagistrat Laibach am 20. Jänner 1862.

3. 205. (1)
Nachdem der Weg der Öffentlichkeit jeder rechtlichen Angelegenheit offen steht, so benütze auch ich denselben, um alle jene Herren, die mit ihren Zahlungen an meinen verstorbenen Mann, gewesenen Schneidermeister in Laibach, noch im Rückstande sind, zu ersuchen, mir die dießfälligen Geldbeträge bis 1. März d. J. zu übersenden; da ich nach Verlauf dieser Frist unliebsam genöthiget wäre, die nicht eingegangenen Posten auf dem Rechtswege einzubringen und die Namen der Betreffenden zu nennen.
Heinrich Zetinovich's
Witwe.

3. 136. (2)
Zahnarzt Ledinsky
wird künftigen Sonntag den 26. d. M. im Hotel zur „Stadt Wien“ von 8 Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags ordiniren.

3. 1. (6)
Feinst zerlassene ungar. Schweinfette
das Pfund à 48 Neukreuzer, **Rindschmalz, Hirschein, Gerste, Fisoln,** bestes **Korn- und Heidenmehl** zu den möglichst billigen Preisen zu haben:
am Hauptplaze
in der **Niederlage der k. k. priv. Ebenfurther Dampfmühle & Rollgersten-Fabrik.**

3. 206. (1)
Anzeige.
Gefertigter besorgt zu den billigsten Bedingungen das schwarze (sogenannte Vieh-) Salz. Man beliebe sich daher direkt an ihn zu wenden.
Zriest am 27. Jänner 1862.
A. C. Fabiani.

3. 204 (1)
Eine einspännige halbgedeckte Kalesche und ein fehlerfreies Pferd ist nebst Wagen und Reitgeschirr zu verkaufen.
Naheres aus Gefälligkeit bei Herrn **Th. Lausch** im Raus'schen Hause.

3. 133. (3)
Ein Schlitten und ein halbgedeckter Phaëthon auf Druckfedern, beides einspännig, leicht und wenig gebraucht, stehen billig zum Verkaufe bei Hrn. J. Naglas, im Fürstenhof.

3. 167. (2)
Im Hause Nr. 269, Spitalgasse, ist eine Wohnung mit vier Zimmern, Küche, Speis und Holzlege für Georgi zu vergeben.

3. 178. (2)

Zweiter Marktbesuch!
Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums befindet sich während der Marktzeit die
Schuhwaren-Handlung
des
Eduard Steinherz aus Graz,
im Supanzhizh'schen Hause, am Hauptplaze Nr. 3, neben der Apotheke, und empfiehlt sich mit einem großen Lager aller Gattungen **Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Salon-Lackstiefletten, Damenpelzschuhen,** wie überhaupt alle Beschuhungsartikel zu enorm billigen Preisen.
Das Gewölbe ist mit der Annonce versehen.

3. 201. (2)
Einladung
zum
ersten Schießstatt-Kränzchen
für die
P. T. Mitglieder des k. k. Schützen- und des Casino-Vereins, welches Sonntag den 2. Februar d. J. im Saale der Schießstätte um 8 Uhr Abends beginnt.
Damenbuffet frei.
Personenbillets à 1 fl. 50 Kr., und Familienbillets à 3 fl. ö. W., wollen gefälligst bis diesen Samstag in den Handlungen der Herren G. J. Stöckl oder J. Karinger gelöst werden.
Das Comité.

3. 176. (2)
Frische Blumen
zu Ballbouquets sind zu haben
Gradischgasse Nr. 28.

3. 177. (2)
Eine Wohnung,
bestehend aus zwei schön meublirten Zimmern, mit oder ohne Küche, ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. — Das Nähere beim Hauseigentümer, **Gradischa-Vorstadt Nr. 23.**

3. 134. (4)
Anzeige.
Am Hauptplaze vis-a-vis dem Bischofshof, Haus Nr. 310, sind für jedes Geschäft geeignete geräumige untere Lokalitäten für kommende Georgi-Zeit zu verpachten.
Die Pachtbedingungen sind im nämlichen Hause ebenerdig zu erfahren.

3. 15. (9)
Pâte pectorale balsamique cristallisée, vom Hofapotheker August Lamprecht in Bamberg. Diese gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden am schnellsten Linderung verschaffende pâte, ist die Schachtel nebst Bericht zu 60 Kr. öst. W. nur zu haben in der Apotheke „zum goldenen Adler“, des V. Eggenberger in Laibach.